

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk. wöchentlich 175.— Mk. In Pommerellen: monatlich 1500.— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 80.— Mk., von auswärts 100.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten bei Tarif, die 3-gespaltene Reklamazeile 300.— Mk., von auswärts 400.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postkontokonto Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3990.

Nr. 24

Montag, den 29. Januar 1923

14. Jahrgang

Weitere Verhaftungen und Ausweisungen im besetzten Gebiet.

Der Aachener Polizeipräsident Freiherr v. Kerff erhielt Sonnabend mittag den Ausweisungsbefehl und wurde bereits um 4 Uhr nachmittags von fünf Belgieren aus dem Polizeipräsidium geholt und im Kraftwagen mit unbekanntem Ziel fortgeschafft. Ferner sind der Aachener Regierungspräsident Dr. Rombach und sein Stellvertreter Oberregierungsrat v. Gbriksen Sonnabend von drei belgischen Gendarmen im Regierungsgebäude verhaftet und im Auto fortgeschafft worden.

Die französische Besatzungsbehörde hat den Düsseldorf-Bürgermeister Schmidt und Regierungspräsident Dögle ausgewiesen. Beide sind sofort in das unbesetzte Gebiet abtransportiert worden.

Die Rheinlandkommission hat die sofortige Ausweisung acht höherer Beamten aus Mainz und Umgebung verfügt mit der Begründung, daß diese Beamten sich geweigert hätten, den Bestimmungen der neuen von der Rheinlandkommission erlassenen Ordonnanz zu folgen. Die Familien der Ausgewiesenen haben das besetzte Gebiet innerhalb von vier Tagen zu räumen.

Die Rheinlandkommission hat die sofortige Ausweisung des Hauptschriftleiters der „Wiesbadener Zeitung“ mit der Begründung verfügt, daß er aufreizende Artikel geschrieben habe. Seine Familie hat innerhalb von vier Tagen das besetzte Gebiet zu verlassen.

Völlige Zerrüttelung des Eisenbahnverkehrs.

Der Personenverkehr im Industriegebiet ist durch das Eingreifen der Besatzungsbehörden völlig desorganisiert. Die meisten Züge verkehren überhaupt nicht, die wenigen anderen mit großer Verspätung. Die Arbeitsunterbrechung der Eisenbahner hat jetzt auch auf das linke Rheinufer übergreifen. Französische Eisenbahner verhindern den Betrieb für ihre Zwecke aufzunehmen. Truppenzüge können nur im Marschtempo fahren. Durch das gewalttätige Eingreifen der Soldaten in die Weichenanlagen ist es z. B. in Püttlingen und Vorhalle zu Zugentgleisungen gekommen. Der Güter- und Kohlenverkehr nach dem unbesetzten Deutschland ist bis zur Stunde noch nicht behindert. Für den Kohlentransport waren gestern 14 535 Wagon gestellt worden, für andere Güter 8599. Der Telefon- und Telegrammverkehr wie auch das Geschäftsleben erleiden große Störungen.

Wie ferner aus Koblenz gemeldet wird, kann seit Sonnabend der gesamte Eisenbahnverkehr auf der linken Rheinseite als eingestellt betrachtet werden. Die Franzosen wollten auf dem Koblenzer Bahnhof Lokomotiven und Personal requirieren; doch als französische Truppen den Bahnhof besetzten, stellten die deutschen Eisenbahner den Dienst ein. Gegen 1 Uhr kam der letzte Zug aus der Richtung Köln. Abgelassen wurden dagegen keine Züge mehr.

Aus Anlaß der Mahregelung des Regierungspräsidenten und anderer Beamten in Trier durch die Besatzungsbehörde richtete der Präsident der Reichsbahndirektion Tele an die bei der Reichsbahndirektion Frankfurt am Main bestehende französische Unterkommission ein Schreiben, in dem er erklärt, daß der Befehl, die Militärtransporte in Gang zu bringen, nicht zur Durchführung gebracht werden konnte. Infolge der neuerlichen Gewaltmaßnahmen sei der Gesamtwille der Eisenbahner des ganzen Rheinlandes eifern und geschlossen in der Verweigerung der Dienstleistung unter militärischem Zwange. Bei Aufrechterhaltung der erfolgten Ausweisung müßte jede Verantwortung hinsichtlich der Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Eisenbahnbetriebes abgelehnt werden.

Polens Stellung zur Ruhrbesetzung.

Die Warschauer Presse konstatiert mit Bedauern, daß die Stimmung der Welt sich gegen die Ruhrbesetzung Frankreichs wende. Es wird behauptet, daß eine systematische Debe gegen Frankreich und Polen eingeleitet habe. „Pracalad Wiczojnow“ demontiert die Nachricht, daß polnische technische Kräfte ins Ruhrgebiet geschickt werden, und daß geheime Besuche des polnischen Kriegsministeriums in Sachen der Sanctionsunterstützung herausgegangen wären. Das Blatt ärgert dabei einen Artikel der „Iskrowica“, in dem Ausland seine Sympathie gegenüber Deutschland ausdrückt. Daraus machen polnische Blätter bereits eine „deutsch-russische Verschwörung gegen Frankreich und Polen“.

Sehr unangenehm ist der polnischen Presse die Tatsache, daß sich die polnischen Arbeiter im Ruhrgebiet keineswegs auf Seiten Frankreichs gestellt haben. Man erklärt diese Stellungnahme mit angeblichem deutschem Terror und der Furcht vor der Zukunft, falls das Ruhrgebiet wieder unter deutsche Verwaltung kommt. „Journal de Pologne“ verlangt daher, daß man den polnischen Arbeitern versichert, sie

könnten auf die Unterstützung Frankreichs und Belgiens jetzt und auch in Zukunft auf den moralischen Gehalt dieser Staaten rechnen. Das müsse genügen, um die Furcht vor deutscher Rache gegenstandslos zu machen.

Finanzielle Hilfe der Gewerkschafts-internationale.

Zu der am 26. Januar abgehaltenen Sitzung des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde beschlossen, alle angeschlossenen Gewerkschaftszentralen zu ersuchen, dem Vorbilde des Niederländischen Gewerkschaftsbundes, der eine erstmalige Spende von 150 000 Gulden zur Verfügung der Arbeiter des Ruhrgebietes gemacht hat, zu folgen und den deutschen Arbeitern in ihrem Kampfe gegen die Besetzung des Ruhrgebietes ansehnliche Geldbeträge zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll von dem Internationalen Gewerkschaftsbund im Einvernehmen mit dem deutschen Gewerkschaftsbund ausschließlich zur Unterstützung des proletarischen Kampfes der deutschen Arbeiter gegen die militaristische und kapitalistische Unterdrückung verwendet werden.

Vor dem Ende der Lausanner Friedenskonferenz.

Aus Lausanne wird gemeldet, daß die Abordnungen der Alliierten am Sonntag den Friedensvertragsentwurf fertiggestellt haben. Er wird Montag den an der Konferenz teilnehmenden andern Abordnungen mit Ausnahme der Türken zugestellt werden. Am Mittwoch soll eine Vollziehung der Konferenz stattfinden, in der die offizielle Mitteilung des Vertragsentwurfs an die Türken erfolgen soll.

Nach einer Havasmeldung aus Lausanne soll Poincaré Ismet Pascha telegraphisch den Rat gegeben haben, den Friedensvertragsentwurf zu unterzeichnen.

Aus einem Artikel des „Temps“ geht hervor, daß auch unter den Alliierten große Uneinigkeit über das Verhältnis zur Türkei besteht. Das Blatt bespricht in einem Leitartikel den bevorstehenden Abbruch der Friedensverhandlungen in Lausanne und sagt: Wenn der Friedensvertrag in Lausanne dieser Tage nicht unterzeichnet werde, müßte es als wohlverstanden gelten, daß jeder seine Handlungsfreiheit zurückerlange. Wie könne man ein Verbot, gelobte Abkommen mit der Türkei zu unterzeichnen, rechtfertigen, wenn England sich offen von seinen Alliierten getrennt habe, um die griechische Expedition in Kleinasien zu verlängern?

Bayerns Regierung kapituliert vor den Nationalsozialisten.

Die bayerische Regierung ist schnell vor den Nationalsozialisten umgefallen. Das Verbot der nationalsozialistischen Versammlungen wurde aufgehoben. Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet dazu amtlich: Da durch die zuverlässig gegebenen Zusicherungen und Sicherungen hinreichend Gewähr geboten ist, daß die Veranstaltungen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in vollkommener Ruhe und Ordnung sich vollziehen werden, hat der Staatskommissar für München Stadt und Land von den vorgezeichneten 12 Versammlungen 6 genehmigt.

Während die Regierung vor dem verheerenden Treiben der Nationalsozialisten setze zurückwich, ist die Arbeiterchaft auf dem Posten gewesen. So wird aus Nürnberg unterm 27. Januar gemeldet: Heute nachmittag gegen 3 Uhr lief ein Zug nach München hier ein, der einen Trupp von Nationalsozialisten mit sich führte. Die Eisenbahner des Nürnberger Bahnhofes weigerten sich, den Zug weiterzuführen und die Nationalsozialisten mußten daraufhin den Zug verlassen. Eineklärung ist inzwischen noch nicht eingetreten.

Ferner wird aus Gera gemeldet: In später Stunde wurde Freitag abend von Leipzig nach Gera gemeldet, daß ein Zug unterwegs sei, in dem sich ein starker Trupp Rosa Luxemburg auf der Fahrt nach München befindet. Das Aufhalten und die Durchsuhung des Zuges durch starke Polizeikräfte auf dem Geraer Hauptbahnhof bestätigte die Nachricht in vollem Umfang. Es wurden nicht weniger als 600 Rosa Luxemburg herausgeholt, denen die Weiterfahrt durch Besetzung der Züge unmöglich gemacht wurde. Als der Zug nach München sich in Bewegung setzte, gelang es etwa 100 Rosa Luxemburg, die Sperrlinie zu durchbrechen und noch mit abzufahren. Die übrigen 500 Mann befinden sich als Gefangene in der Kaserne. Die erste Prüfung durch die Kreisdirektoren und die Polizei hat schon ergeben, daß es sich um eine ausgesprochen militarische Formation handelt. Unter den 600 Mann, die ein Bataillon der Brigade Rosa Luxemburg darstellen, befinden sich 40 Offiziere, zum Teil in

Uniform mit den Orden auf der Brust und der Pistole im Gürtel. Die eigentliche Bewaffnung sollte höchstwahrscheinlich in Bayern vor sich gehen. Die Gefangenen verbleiben zunächst in der Kaserne, bis von der thüringischen Landesregierung, die sofort verständigt wurde, nähere Befehle eingehen.

„Auf die Arbeiterschaft kommt es an!“

„Man weiß, daß es jetzt um Genuß geht, daß die Existenz jedes einzelnen von dem Ausstreiken der Gesamtheit der Arbeiterschaft abhängt.“
(„Deutsche Bergwerkszeitung.“)

Unser Essener Parteiblatt, das im Dreipunkt des Ruhrreviers erscheint und dem es zu danken ist, daß die Ausschreitungen gegen die französischen Kaugelände so wirksam sind, schreibt folgende, nicht weit genug bekannte zu werdende Betrachtungen über die Entwicklung der Dinge im besetzten Gebiet:

Wenn Gefahr im Verzuge ist, dann hat das deutsche Bürgertum noch jedesmal um die Hilfe der Arbeiterschaft gemittelt; so war es 1914, und so ist es auch heute wieder, wo das Ruhrgebiet von Fremdherrschaft bedroht ist. Alles ist auf den Ton gestimmt: „Auf die Arbeiter kommt es an!“ Die kapitalistische Presse überläßt sich geradezu in Arbeiterfeindschaft und weiß gar nicht, wie sie die Kraft ihrer Organisationen herausstreiken soll. Als ob dieses große Geschrei notwendig wäre, um den Kampfeswillen der Arbeiter zu stärken, die mahlstisch selbst wissen, um was es sich im Augenblick handelt.

Die Arbeiterschaft hat den brutalen Schritt des französischen Kommissariats mit Ikarus im Sinn gemacht und nicht beantwortet. Wenn sogar ein Kommunist mit nach Mainz fährt, um die widerrechtlich verhafteten Bergbauvertreter aus den Fesseln des französischen Militarismus herauszulösen, dann geschieht das natürlich nicht um der Schwerindustrie willen oder Genuß zuliebe, sondern es geschieht lediglich, um das Leben des Volkes vor dem Untergang zu schützen. Die Arbeiterschaft weiß sehr wohl, daß jene Herren, die von den Franzosen gewaltsam nach Mainz geschoben wurden, im wirtschaftlichen Kampfe ihre erbitterten Feinde sind. Aber darauf kommt es nicht an. Hier geht nicht das Schicksal einzelner Personen auf dem Spiele, sondern das Schicksal des ganzen deutschen Volkes und deshalb muß sich die Arbeiterschaft mit dem Ausstoß ihrer ganzen Kräfte gegen die Gewaltpolitik des französischen Militarismus wenden.

Herr Poincaré hat diesmal eine falsche Rechnung aufgemacht. Seine „wirtschaftliche Aktion“ mit hunderttausenden Soldaten war ein Beginn, das sich schon heute als vollständig verfehlt und verhängnisvoll für Frankreich herausstellt. Die Pariser Wälder, in den ersten Tagen durch alle möglichen Falschmeldungen festgestrichen, sind schon ernüchert, daß sie schweren Regenjammer spüren. Die französische Politik hat Schiffbruch erlitten im Ruhrgebiet, stellt die Pariser Presse fest. Es scheint also zu dümmern, nachdem die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes durch Taten bewiesen hat, daß sie nicht willens ist, unter französischen Soldaten für die französische Schwerindustrie Fronarbeit zu leisten. So wenig es ein Vergnügen ist, von Stimmes ausgebeutet zu werden, schlimmer noch ist die Sklavensarbeit unter französischen Soldaten. Soweit ist es aber noch nicht gekommen, daß sich deutsche Arbeiter gegen ihre Heimat misbrauchen lassen. Sollte Herr Poincaré der deutschen Arbeiterschaft eine solche ehrlöse Rolle zugebacht haben, dann hat er sich verhängnisvoll geirrt.

Die Vergleiche haben auf allen Seiten, wo der französische Militarismus gewalttätig eingegriffen hat, die Arbeit niedergelegt. Der Verlust an Kohlen wird dadurch für Frankreich immer größer, das doch durch den Einmarsch mehr Kohlen erzwingen wollte. Poincaré und die Seinen hätten wahrlich so hingeln dürfen, um zu wissen, daß durch Verhaftungen und Beschlagnahmungen, durch Ausweisungen und Nachhaus keine Lonne Kohlen mehr nach Frankreich gebracht werden kann. Die Vergleiche und auch die Eisenbahner werden keine Hand zur Verwirklichung der Wälderpolitik rühren. Solange der französische Kommissariat wider alles Recht deutschen Boden zerrüttet, wird die Arbeiterschaft den Abwehrkampf mit allen friedlichen Mitteln führen. Nicht nur um Deutschland zu retten, sondern auch um ganz Europa vor dem Untergang zu bewahren. Das Schicksal des Ruhrgebietes ist zugleich das Schicksal der ganzen Welt.

Bürgertum und Schwerindustrie berichten von besorgerten Kundgebungen, die Frau Luxe bei seiner unteilwilligen Fahrt nach Mainz verhaftet wurden. Diese lächerliche Moralisierung sollte man lieber unterlassen, denn sie dient wirklich nicht dazu, das Ansehen der Abwehrbewegung zu fördern. Bürgertum und Schwerindustrie täten besser, wenn sie, wie die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes, auf jede Weise verzichteten, dafür aber der hunderttausenden Arbeiterschaft und der deutschen Republik gegenüber ihre Pflichten erfüllen würden. Große Gesten sind überflüssig. Taten aber dringend notwendig, wenn Poincaré das Raubhaus-Spiel verlieren soll. Wenn jetzt die Schwerindustrie nicht will, daß die Arbeiterschaft im Kampfe gegen den französischen Militarismus erliegen soll, dann muß sie endlich von ihrer verbrecherischen Proklamation Abstand nehmen. Die Regierung Genuß aber, die bis heute noch nicht durchgreifen des gegen die ungeheure Not des wertvollen Volkes getan hat, sie muß unverzüglich zur entscheidenden Tat schreiten. Unabhängige Erziehung und auskömmliche Löhne, das sind Forderungen des Tages, die erfüllt werden müssen. Die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes denkt nicht einen Augenblick daran, ihre Heimat für französischen Spied und Weibrot zu verraten. Aber sie verlangt dafür auch mit aller Entschiedenheit, daß man endlich der agrarischen Ernährung und der schwerindustriellen Lohnsabotage ein Ende gemacht wird.

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emlietco Danzig, Langgasse 42 Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempff & Co. tt

Telephon 591, 1307 · Telegr.-Adr.: „Jotekaempff“
Sack- und Plan-Fabrik

Sackreparaturanstalt :: Import und Export von Säcken aller Art :: Großes
 Inland- und Transitlager in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft

Telephon Nr. 277 – Danzig-Schellmühl – Telephon Nr. 277
 Fabrikation von Flaschen aller Art

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig:

American Travel Office

Melzergasse Nr. 4
 Fernspr. 3647, 5262



Regelmäßige und schnelle direkte Verbindungen

Antwerpen—New York
 Hamburg—New York
 Danzig—New York



Filialen: Riga, Kaufstr. 1; Libau,
 Großstr. 11/13; Kowno, Laives Al 38

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik

Faß-Großhandlung

Danzig-Neufahrwasser

Fernsprecher Nr. 723

Drahtausdrift „Paßlauth“

Max Steinke G. m. b. H.

Fischräuchererei
 Fisch-Konserventabrik

Import — Export

Danzig-Neufahrwasser

„Baumigro“ Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74
 Fernsprecher Nr. 6206 — 6209

liefert Baumaterial

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(E) Danziger Fernverkehr

Danzig—Simonsdorf—Tiegenhof und zurück.

6:00	1:45	4:30	7:00	ab Danzig	an 10:30	7:00	9:45	11:30
7:30	2:15	5:00	8:00	an Dirschau	ab 9:45	6:00	8:45	10:30
7:30	3:00	5:00	8:00	ab —	an 9:15	6:45	8:30	10:15
8:11	3:30	5:45	8:45	an Simonsdorf	ab 9:00	5:45	8:30	9:45
8:30	3:30	6:00	9:00	ab —	an 8:15	5:30	7:15	8:30
9:00	4:15	6:00	10:00	ab Neuteich	ab 7:45	2:45	6:00	8:00
9:00	4:45	6:45	10:45	an Tiegenhof	ab 7:15	2:15	5:45	8:00

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9 Telegr.-Adr.: Lenczat
 Danzig-Finnlandlinie / Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

H. Berneaud

DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN

Telephon Nr. 40, 3340 · Gegründet 1868 · Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig

Herings-Im- und Export

Nebel-Centrale

Aktiengesellschaft

General-Vertreterin von ca. 40
 holländischen Groß-Industrien

Getreide
 Saaten :: Kolonialwaren

Agrar-Handels-Gesellschaft m. b. H.

Danzig, Lastadie 35 b
 Telefon 6661, 5487 u. 1689
 Telegr.-Adr.: Agrarhandel

Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel

„DANCO“

Danziger Konfektionsfabrik G. m. b. H. & Co.

Kommandit-Gesellschaft

Damenmäntel — Kostüme

Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Buchhandlung u. Verlag

Volksrecht J. Rehl & Co.

Sozialistische u. Gewerkschafts-
 Literatur. Bücher für Belehrung
 und Unterhaltung.

Am Spandhaus 6 : Paradiesgasse 32

Sally Blumenfeld · Danzig

Hopfengasse 21

Kommission :: Export :: Import

Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark G. m. b. H.

Stammbaus N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam

Telefon 5412 und 5506 Danzig, Gr. Wolfwebergasse 11 Telegr.-Adr.: Menten

Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel · Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl

Posen, Altes Märtenkuwkieg. 8
 Telefon 2144 u. 3145

Danzig, Gr. Wolfwebergasse 24
 Telefon 2511 u. 6562

Berlin, Wichmannstraße 23
 Telefon: Amt Nollendorf 5100 b. 5104

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Danzig, Schellmühl

Manisa-Sicherheits-Zündhölzer · Flaggen-Hölzer

